



2015 war die Restaurierung in vollem Gange und die einstige Pracht wurde bereits wieder deutlich sichtbar.

FOTOS: KAREN GRUNOW (3)

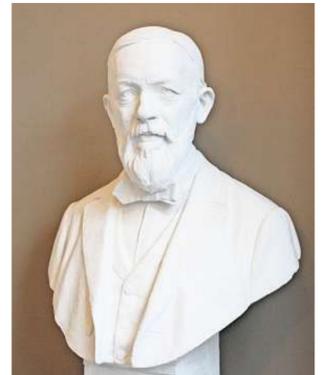


Hin und wieder weht auch die neuseeländische Flagge auf dem imposanten Backsteinbau.

FOTO: ANDREA MÜLLER



Akribisch arbeitete das Restauratoren-Team an den Wand- und Deckenmalereien.



Diese Büste zeigt den Architekten August Orth, der das Gebäude 1865 realisierte.

## Die Menschen an seiner Seite

Peter Macky, der Besitzer des Kaiserbahnhofs in Halbe, hat ein Buch über die Restaurierung des Gebäudes verfasst

Von Karen Grunow

**Halbe.** Es ist ein schwerer Brocken, dieses Buch, knapp zwei Kilo wiegt es. Doch nicht allein das macht dieses Buch so gewichtig: Mit „A Kaiserbahnhof in Halbe“ hat Peter Macky, der Besitzer des markanten Gebäudes im Schenkenländchen, eine außergewöhnliche Dokumentation vorgelegt. Er lässt darin noch einmal all die Jahre Revue passieren, die es gebraucht hat, um das beim Kauf 2010 seit Jahrzehnten vernachlässigte Gebäude wieder zu einem architektonischen Schmuckstück der Region werden zu lassen. Offen beschreibt er die Höhen und Tiefen des zehn Jahre währenden Sanierungsprozesses, er erwähnt all die Menschen, die ihn in der Zeit begleitet und unterstützt und auch immer wieder motiviert haben. Der Neuseeländer Peter Macky widmet dieses Buch ausdrücklich den Einwohnern von Halbe und gedenkt zugleich all jener, die bei den in der Region tobenden Kampfhandlungen kurz vor Ende des 2. Weltkrieges ihr Leben verloren.

„Beim Durchqueren eines kleinen ungepflegten Parks sah ich vor mir ein beeindruckendes Backstein-Gebäude, bei dem der Verfall schon fortgeschritten war“, erinnert er sich an den Moment im August 2009, als er den Kaiserbahnhof während einer Radtour entdeckte. Er war sofort fasziniert, ohne auch nur zu ahnen, was für eine spezielle Geschichte dieser Bau hat, der tatsächlich 1865 als angemessenes Emp-

fangsgebäude für den damaligen König und späteren Kaiser von dem Architekten August Orth verwirklicht worden war. Der Herrscher und seine Gefolge gelangten durch die



Ich war bereit für ein neues Abenteuer in einer anderen Hemisphäre.

Peter Macky,  
Besitzer des Kaiserbahnhofs

neue Bahnstrecke Richtung Görlitz über den Haltepunkt Halbe direkt ins herrschaftliche Jagdgebiet.

Peter Macky erwähnt den Eisenbahnmagnaten Bethel Henry Stroussberg, der die Berlin-Görlitzer Eisenbahn bis 1867 realisierte. Und den Architekten des Kaiserbahnhofs, Orth, dessen umfangreiches

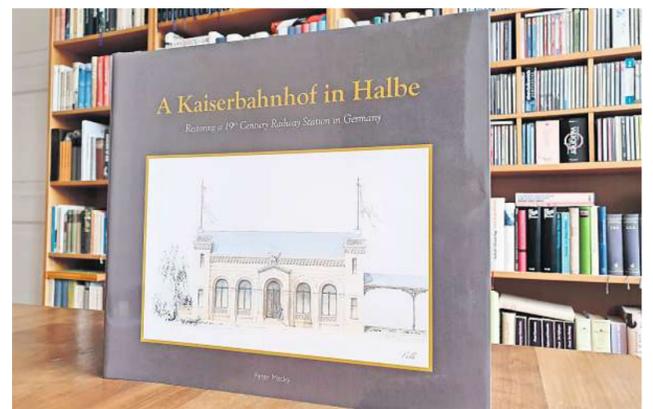
Schaffen heute vor allem noch im Kirchenbau sichtbar ist – er entwarf die Gethsemanekirche in Berlin, aber auch den im 2. Weltkrieg stark zerstörten Görlitzer Bahnhof.

Er beschreibt, wie sehr ihn die erste Begegnung mit dem Gebäude beschäftigt hatte, nachdem er im Sommer 2009 in seine Heimat Neuseeland zurückgekehrt war. Er schildert seine Überlegungen, sein Interesse an Deutschland, bemerkt, dass er, der ehemalige Anwalt, in Neuseeland bereits so einige Erfahrungen in der Restaurierung geschützter Gebäude sammeln konnte. „Ich war bereit für ein neues Abenteuer in einer anderen Hemisphäre“, schreibt er. Um einige Seiten später hinzuzufügen, dass ihm das ganze große Projekt meistens Freude bereitet hat, er in den ersten vier Jahren jedoch häufiger kurz vor dem Aufgeben gewesen sei. Inkorrekt ausgeführte Arbeiten, falsche Berater, hohe Rechnungen – es war herausfordernd.

Peter Macky schildert, wie ihm Michael Schnieke, lange stellvertretender Bürgermeister der Gemeinde, begegnete. Wie durch dessen Kontakte der erfahrene Maurer Erich Pätzschke dann zum Projekt „Kaiserbahnhof“ kam und dessen Enkel Sebastian Anshütz. Peter Macky lernte den ehemaligen Eisenbahner Willi Schwabe kennen, übernachtete teilweise bei ihm. Schwabes Enkelsohn Danny Friedrich, damals ein Teenager, wurde der Dolmetscher für die beiden, zahlreiche der Fotos im Buch sind

auch von ihm. Der 79-jährige Willi Schwabe ist bis heute derjenige, der sich vor Ort um das Gebäude kümmert. Für Peter Macky gehören insbesondere er und Michael Schnieke zu den Personen, ohne die die Restaurierung des Gebäudes nicht funktioniert hätte. Menschen wie der Künstler Wolfgang Georgsdorf oder der Großküriser Lokalpolitiker Reinhard Geister begleiteten das Projekt ebenso über viele Jahre wie viele andere Unterstützer in der Region oder auch in der Ferne wie Waltraud Steuber vom Stadtarchiv Korbach, dem Herkunftsort des Architekten August Orth. Rupert Holborow, Neuseelands Botschafter in Berlin, war auch schon mehrfach in Halbe und hat ein warmherziges Vorwort für das Buch verfasst.

Über den für die Restaurierung ab 2014 verantwortlichen Architekten Stefan Zappe und seine Mitarbeiter Svenja Giesen und André Gildehaus schreibt Macky: „Wäre er von Tag Eins an dageblieben, mein Projekt wäre da längst beendet gewesen.“ Durch das Team kam er in Kontakt mit der erfahrenen Landschaftsarchitektin Christa Ringkamp. Fasziniert von der Art wie das Neue Museum in Berlin wieder instandgesetzt und restauriert worden war, liebäugelte Peter Macky zunächst mit einer ähnlichen Herangehensweise für seinen Kaiserbahnhof. Nach intensiven, für Peter Macky auch teils frustrierenden Diskussionen, konnte das Team um Restaurator Klaus Ricken 2015 beginnen. „Das Ergebnis ist prach-



Das Buch „A Kaiserbahnhof in Halbe“ ist ein beeindruckendes, reich bebildertes Werk in englischer Sprache.

voll“, konstatiert Macky in seinem Buch. Unvergessen ist das schöne Fest, das Peter Macky im Sommer 2015 in und vor dem Gebäude veranstaltete. Es sollte – nicht zuletzt aufgrund langwieriger Verhandlungen über den für einen kleinen Neubau notwendigen Ankauf einer kleinen Fläche direkt am Gebäude – noch bis zum August 2019 dauern, bis Peter Macky seinen Bahnhof für offiziell wiedereröffnet erklären konnte. Den weiterhin steinigen Weg bis zum Moment, als er mit zahlreichen Freunden aus Neuseeland und hiesigen Begleitern des Projektes feiern konnte, schildert er ebenfalls in seinem Buch, das auch eine sehr persönliche Reflexion geworden ist.

Eine so intensive und detaillierte Dokumentation ist auch in der Fachliteratur eher selten, das macht „A Kaiserbahnhof in Halbe“ umso mehr zu einem Geschenk, das auch in entsprechenden, auf Architektur und Denkmalschutz spezialisierten Fachbibliotheken gut aufgehoben sein dürfte.

Der Titel verrät es schon: Das Buch ist in Peter Mackys Muttersprache Englisch verfasst. Es ist nicht regulär im Buchhandel erhältlich, sondern in erster Linie sein persönliches Dankeschön an die Menschen, die all die Jahre an ihn und das Projekt geglaubt haben. Umso beeindruckender ist das Ergebnis auf den 258 reich bebilderten Seiten.

## Ateliertage im Mai

**Dahmeland-Fläming.** Bislang ist geplant, dass die Tage der offenen Ateliers in diesem Jahr am 1. und 2. Mai in der Dahmeland-Fläming-Region stattfinden sollen. Das erste Mai-Wochenende ist der traditionelle Termin für diese landesweite Veranstaltung, an der hunderte Künstler und Kunsthandwerker Interessierte in ihre Ateliers und Werkstätten bitten und oft auch Musik, Workshops und Kuchen anbieten. Im vergangenen Jahr wurden die Tage des offenen Ateliers allerdings wegen Corona auf Ende Oktober verschoben. So einige Künstler der Region beteiligten sich dennoch – unter strenger Beachtung aller notwendigen Hygieneregeln. Ursprünglich geplante Workshops konnten damals jedoch nicht stattfinden.

## Originalentwürfe eines bedeutenden Grafikdesigners

Neue Ausstellung mit Buchillustrationen von Gerhard Preuß in Königs Wusterhausen

**Königs Wusterhausen.** Derweil Museen und sonstige Ausstellungsorte noch geschlossen sind, kommen Patienten der Augenklinik von Jürgen Schönewolf in Königs Wusterhausen dennoch in den Genuss, Kunst betrachten zu können. Mehrmals im Jahr kuratiert der Kulturwissenschaftler Thomas Kümlehn, der sich unter anderem um Künstlernachlässen in Brandenburg kümmert, neue Ausstellungen. Zuletzt wurde hier ein Einblick in das Werk der in Blankenfelde lebenden Künstlerin Roswitha Grüntner geboten. Ab der kommenden Woche dann wird Gerhard Preuß vorgestellt.

Dafür arbeitet Kümlehn eng mit Preuß' Nichte Anne Preuß zusammen. Sie kümmert sich um den Nachlass des 2014 verstorbenen Grafikdesigners. Sie wird die Aus-

stellung dann ab Ende April in ihrer Galerie in Potsdam-Eiche zeigen. „Seine Illustrationen sind sehr leicht zu erinnern“, sagt Thomas Kümlehn. Und tatsächlich: Ein Blick in das breite Oeuvre des Mannes of-



„Frankenhausen 16. Mai 1525 – wie ein Regenbogen zerbricht“ (Ausschnitt).

fenbar viel Bekanntes, denn in der DDR prägten seine Illustrationen zahlreiche Schulbücher, Kinderbücher, Fachbücher, aber auch Belletristik und Lyrikbände. Gerhard Preuß wurde 1935 geboren. Er wirkte lange auch als Dozent an der Kunsthochschule Weißensee. Er gestaltete auch Plakate oder Briefmarken. Zahlreiche seiner Originalentwürfe für Buchillustrationen befinden sich heute als Dauerleihgabe in der Staatsbibliothek. Einige können nun aber in Königs Wusterhausen vorgestellt werden.

Nach Anfrage können sich auch andere Interessierte die Ausstellung in der Köpenicker Straße 29 ansehen. Am besten dafür einen Termin direkt in der Augenklinik unter der Telefonnummer 033 75/56 97 20 vereinbaren. kg



Gerhard Preuß' Illustration „Blumenmärchen“ entstand für das 1981 erschienene gleichnamige Buch.

FOTOS: ANNE PREUß (2)